

Bernadette Proske

Weiterbildung und aktuelle
bildungsökonomische Tendenzen. Folgen
für das Qualitätsmanagement

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2010 GRIN Verlag
ISBN: 9783656706007

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/276786>

Bernadette Proske

Weiterbildung und aktuelle bildungsökonomische Tendenzen. Folgen für das Qualitätsmanagement

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Philosophische Fakultät III - Erziehungswissenschaft
Institut für Pädagogik

WEITERBILDUNG IM KONTEXT
AKTUELLER BILDUNGSÖKONOMISCHER TENDENZEN

Konsequenzen für das Qualitätsmanagement in
Weiterbildungsorganisationen

— DIPLOMARBEIT —

vorgelegt von: Bernadette Proske
Studiengang: Diplom-Erziehungswissenschaft (DS 2004)

Halle (Saale), 30. April 2010

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	4
1.1 Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit	6
1.2 Beschreibung der methodischen Vorgehensweise	7
1.3 Aufbau der Arbeit	8
2. Grundlagen der Bildungsökonomie	11
2.1 Inhaltliche Entwicklungslinien im historischen Kontext	
2.1.1 Die Anfänge bildungsökonomischer Überlegungen (18. Jahrhundert bis Mitte 20. Jahrhundert)	12
2.1.2 Die bildungsökonomische Renaissance und die Anfänge der Disziplin (1950-1970)	14
2.1.3 Brüche, Turbulenzen und Neuorientierungen (1970er - 1980er Jahre)	16
2.1.4 Die pragmatische Renaissance (1990er Jahre bis heute)	18
2.1.5 Fazit	21
2.2 Bildung versus Ökonomie – ein Spannungsverhältnis	22
2.2.1 Unvereinbarkeit von Bildung und Ökonomie	23
2.2.2 Vereinbarkeit von Bildung und Ökonomie	25
2.2.3 Bildung – <i>Zweck</i> oder <i>Mittel</i>	26
2.3 Bildungsökonomie: Ziele, Forschungsfelder, Definition	28
2.4 Bildung unter ökonomischen Aspekten	31
2.4.1 Bildungsökonomie als Verwalterin eines knappen Gutes	
2.4.2 Finanzierung und Bereitstellung von Bildung	33
2.4.2.1 Nichtrivalität und Nichtausschließbarkeit	34
2.4.2.2 Externe Effekte	35
2.4.3 Bildung zwischen Staat und Markt	36
3. Weiterbildung als Erkenntnisobjekt der Bildungsökonomie	38
3.1 Aktualität und bildungsökonomische Relevanz der Weiterbildung	
3.2 Von der Erwachsenenbildung zur Weiterbildung als vierte Säule des Bildungswesens	40
3.3 Versuch einer Typologisierung und theoretischen Abgrenzung	45
3.4 Fokus Weiterbildungsorganisation	51

4. Aktuelle ökonomische Tendenzen in der Weiterbildung	52
4.1 Das Phänomen der „Ökonomisierung“ in der Weiterbildung	
4.2 Weiterbildungsorganisationen mit speziellem Kerngeschäft	54
4.3 Weiterbildungsorganisationen im Einflussbereich der Ökonomie	56
4.3.1 Tendenzen der Ökonomisierung auf der Makroebene	57
4.3.2 Konsequenzen der Ökonomisierung für die Mesoebene	59
4.3.3 Konsequenzen der Ökonomisierung für die Mikroebene	62
4.4 Die Bedeutung weiterbildungsrechtlicher Aspekte im Kontext der Ökonomisierung	64
4.4.1 Die Weiterbildungsgesetze der Länder	65
4.4.2 Drittes Buch im Sozialgesetzbuch (SGB III)	67
4.5 Weiterbildungsorganisationen zwischen interner Effizienzsteigerung und pädagogischem Leitmaßstab	69
5. Qualitätsmanagement – ein Wirtschaftskonzept in der Weiterbildung	75
5.1 Interessengerichtet, viereckig und mehrdimensional – eine Annäherung an den Qualitätsbegriff	76
5.2 Qualitätsmanagement in der Weiterbildung	83
5.2.1 Neuer Umgang mit einem vertrauten Thema: Verlauf und aktuelle Entwicklung der Qualitätssicherung in der Weiterbildung	84
5.2.2 Qualitätsmanagement – Begriff, Funktionslogik, Ziel	90
5.3 Wirtschaftsnahes Qualitätsmanagement für Weiterbildungsorganisationen – eine Analyse	95
5.3.1 Die Normenreihe DIN EN ISO 9000ff.	
5.3.1.1 Beschreibung des Modells	96
5.3.1.2 Diskussion des Modells	98
5.3.2 Das EFQM-Modell	99
5.3.2.1 Beschreibung des Modells	
5.3.2.2 Diskussion des Modells	101
5.3.3 Zusammenfassung der Analyse	102
5.4 Implikationen für das Qualitätsmanagement in Weiterbildungsorganisationen	103
5.4.1 Entwicklung eines integrativen Qualitätsmanagements	104
5.4.2 Anforderungen an ein integratives Qualitätsmanagement	109
6. Resümee und Ausblick	116

Literaturverzeichnis	125
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	136
Abkürzungsverzeichnis	139

1. Einleitung

Kein Bereich der Gesellschaft kann sich außerhalb ökonomischer Notwendigkeiten bewegen. Diese Tatsache macht auch vor der deutschen Weiterbildung nicht Halt, welche insbesondere in den letzten 20 Jahren von einer intensiven Ökonomisierungswelle erfasst wurde, die sie mit einer bisher eher unvertrauten Handlungslogik und Steuerungsrationalt t konfrontierte. Betriebswirtschaftliche Begriffe wie „Wirtschaftlichkeit“, „Management“, „Effizienz“ und „Effektivität“ haben die Weiterbildungsorganisationen damit längst erreicht und Einzug in den Handlungskontext ihrer Mitglieder gefunden (vgl. Meisel 1994, S. 24; Nussl 1994, S. 149).

Das damit angesprochene bildungsökonomische Paradigma setzt sich mit einer solchen Emphase durch, dass gegenwärtig sogar von einer „organisationsbezogenen Wende“ (Schäffter 2003, S. 59) in der Weiterbildung gesprochen wird. Vor allem in der öffentlichen Weiterbildung haben sich die Rahmenbedingungen für Weiterbildungsorganisationen seit den 1990er Jahren stark verändert (vgl. Meisel 1994, S. 7): Neue Steuerungskonzepte in der öffentlichen Verwaltung, sinkende Teilnehmerzahlen an Weiterbildungsveranstaltungen, eine stagnierende oder zur ckgefahrte institutionelle Förderung, andererseits aber auch der Bedeutungszuwachs wettbewerblicher Verfahren bei der Vergabe von Fördermitteln sind nur wenige Beispiele. Dies stellt Weiterbildungsorganisationen vor enorme Herausforderungen. Der bisweilen reklamierte erwachsenenpädagogische Alleinvertretungsanspruch, welcher einem bildungstheoretischen Paradigma entspringt, scheint – folgt man den Aussagen der pädagogischen Vertreter – im Zuge der zunehmenden Ökonomisierung der Bildungsarbeit hinter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zurückzutreten.

Mit dem Erstarken der ökonomischen Handlungslogik besteht die Gefahr, dass pädagogisches Handeln ein zunehmendes „Schattendasein“ erhält. Ist es vor dem Hintergrund, dass das öffentliche Interesse an lebenslangem Lernen steigt, respektive das Bewusstsein, Bildung für die eigene Lebenslaufgestaltung als relevant zu erkennen, jedoch nicht fatal, pädagogische Ansprüche in zunehmendem Maße aus der Bildungsarbeit zu eliminieren? Und das, obwohl mit wachsendem Interesse an Weiterbildung auch die Ansprüche an die pädagogische Qualität und Effektivität der Weiterbildungsangebote steigen? Erhofft man sich nicht auch auf gesellschaftspolitischer Ebene – mithilfe der Weiterbildungsorganisationen als zentrale Adressaten im Bildungssystem – Effektivitätssteigerungen, etwa durch die Erweiterung von Bildungszug ngen für bildungsferne Bevölkerungsgruppen und damit einer Erhöhung der Bildungsbeteiligung?

Gibt es überhaupt noch *die* Idee der Bildung, die mit den Worten Ribolits (2007) „in Gesellschaften eines der letzten Refugien dar(stellt), in der die Vorstellung Asyl gefunden hat, dass jeder Mensch eine aus sich selbst begründete Würde hat, die unabhängig von seinem gesellschaftlichen Nutzen und seiner Brauchbarkeit gegeben ist (ebd., S. 08-7)“ oder ist dieser Gedanke reine Utopie?

Der Weiterbildung wird damit einerseits „die Rolle eines Motors für den gesellschaftlichen Wandel zugedacht und andererseits ist sie (...) herausgefordert, sich selbst als Teil des gesellschaftlichen Wandels umzugestalten“ (Schäfer/Zinkhahn/Pietsch 2003, S. 5). Weiterbildungsorganisationen und ihre Mitglieder stehen damit im Schnittpunkt vielfältiger, teils inkompatibler Erwartungen (vgl. Dollhausen 2008a, S. 9): Dabei wollen und sollen die Bildungseinrichtungen dem eigenen und dem von außen kommunizierten Anspruch gerecht werden, pädagogische Qualität anzubieten und abzusichern. Jedoch müssen sie auch den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung tragen, um an dem mehr und mehr umkämpften Weiterbildungsmarkt bestehen zu können. Das damit angerissene Spannungsfeld zwischen pädagogischem Leitmaßstab und wirtschaftsorientiertem Handeln aufzulösen und für die eigene pädagogische Arbeit fruchtbar zu wenden, ist damit weder für die Weiterbildungsorganisationen noch für die in ihnen beschäftigten erwachsenenpädagogischen Professionellen einfach.

Diese Tatsache wird noch dadurch unterstrichen, dass mit der Verlagerung der Handlungslogik hin zu einer Ökonomisierung der Bildungsarbeit sich scheinbar auch die Perspektive auf Qualität verändert hat. Was unter Qualität verstanden wird, ist nicht mehr einfach kommunikativ auf organisationaler Ebene auszuhandeln, sondern oszilliert je nach Betrachtungsstandpunkt zwischen bildungsökonomischen und pädagogischen Qualitätsansprüchen. Die sich in den letzten Jahren stark ausweitende Qualitätsdebatte in der Weiterbildung ist bestes Beispiel für diese Entwicklung. Sie ist in einem engen Zusammenhang mit der Übernahme von verschiedenen Management- und Zertifizierungsmodellen aus der Wirtschaft und vor dem Hintergrund der vielen Kürzungen öffentlicher Mittel zu sehen, was dazu führte, dass auch das Qualitätsmanagement zunehmend in das Feld der Weiterbildung und ihrer Einrichtungen gelangte. In der Tat belegt eine aktuelle Studie, dass 44% aller Weiterbildungseinrichtungen wirtschaftsnahe Qualitätssicherungsansätze verfolgen (vgl. Balli/Krekel/Sauter 2002, S. 18f.). Da diese einem anderen Zielsystem als der Pädagogik entspringen und sich – entgegen der weit verbreiteten Praxis – nicht ohne Weiteres auf Weiterbildungsorganisationen übertragen lassen (vgl. Holla 2000, S. 40f.), können auch hier Spannungen für das professionelle Handeln in Weiterbildungsorganisationen konstatiert werden.

1.1 Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit

In die vorangegangenen Beobachtungen ist auch die vorliegende Arbeit einzuordnen, in der sich die Autorin vertiefend mit bildungsökonomischen Tendenzen in der Weiterbildung auseinandersetzt und der Frage nachgeht, inwiefern diese eine Zurückdrängung pädagogischer Prinzipien und Ansprüche zugunsten der Etablierung einer ökonomischen Handlungsrationalt t bedingen und inwieweit in diesem Zusammenhang das aus der Wirtschaft stammende Qualitätsmanagement die spezifisch pädagogischen Aspekte der „Dienstleistung“ Weiterbildung erfassen kann. Dabei sollen im Verlauf der Arbeit folgende *Teilfragen* beantwortet werden:

1. Welche Auswirkungen haben die zunehmenden Ökonomisierungstendenzen im erwachsenenpädagogischen Feld auf Weiterbildungsorganisationen? Inwieweit konstruieren sie ein Spannungsfeld zwischen einer pädagogischen und einer bildungsökonomischen Handlungsrationalt t? Welchen Einfluss haben in diesem Zusammenhang auch rechtliche Vorgaben für die Erwachsenen- und Weiterbildung?
2. In welchem Maße ist ein Qualitätsmanagementkonzept aus dem wirtschaftsnahen Bereich in der Lage, eine an pädagogische Prinzipien gekoppelte Bildungsqualität zu erfassen, zu sichern und zu entwickeln und kann in diesem Sinne als anschlussfähig für den Weiterbildungsbereich gelten?
3. Könnte ein integratives Qualitätsmanagement (IQM) vor diesem Hintergrund zu einer Relativierung des pädagogischen und ökonomischen Bezugssystems beitragen? Welche Kriterien und Anforderungen sollte es im Ansatz verfolgen?

Basierend auf diesen zentralen Fragestellungen ist es das *Ziel* der vorliegenden Arbeit, eine umfassende Einführung in das bedeutende Feld der Weiterbildung im Kontext aktueller bildungsökonomischer Tendenzen zu geben, einschließlich eines Überblickes über ihre Auswirkungen auf das organisationale und pädagogisch professionelle Handeln in Weiterbildungsorganisationen. Vor diesem Hintergrund soll darüber hinaus der Versuch unternommen werden, den neuen Umgang der Weiterbildungseinrichtungen mit dem Qualit tsthema herauszuarbeiten, der anschließend auf seine Vereinbarkeit mit pädagogischen Qualitätsansprüchen untersucht wird, um daraus weitere Konsequenzen für die Entwicklung eines integrativen Qualitätsmanagements abzuleiten. Somit soll nicht nur ein Beitrag zu mehr Transparenz in der aktuellen Diskussion um die

Ökonomisierungstendenzen und ihrer Notwendigkeiten in der Weiterbildung, sondern auch zu mehr Qualität im Bereich der Weiterbildung im Sinne einer Sensibilisierung für spezifisch pädagogische Aspekte dieser „Dienstleistung“ geleistet werden.

Insgesamt muss jedoch bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass es sich bei der vorliegenden Arbeit aufgrund der zeitlichen Ressourcen sowie des zur Verfügung stehenden Seitenumfangs um ein umgrenzendes Forschen und Arbeiten handelt. Es wird deshalb nicht der Anspruch erhoben, das komplexe Thema „Weiterbildung, Bildungsökonomie und Qualitätsmanagement“ vollständig abzubilden. Vielmehr sollen aktuelle Entwicklungen aufgezeigt und Hinweise für mögliche Lösungsansätze gegeben werden.

1.2 Beschreibung der methodischen Vorgehensweise

Zur Beantwortung der aufgeworfenen Fragen stellt die vorliegende Arbeit vorrangig eine *deskriptive Analyse* vorhandener Wissenschaftsliteratur dar, wobei im Hinblick auf ein besseres Verständnis von Zusammenhängen vor allem aussagestarke Fachliteratur zum Thema herangezogen wird. Neben fachwissenschaftlichen Publikationen in Monographien, Fachzeitschriften oder Herausgeberbänden, welche sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit bildungsökonomischen Tendenzen und dem Qualitätsmanagement in der Weiterbildung beschäftigen und sich deshalb für die vorliegende Arbeit als relevant erweisen, werden weitere Quellen und Statistiken zur Analyse herangezogen und ausgewertet, darunter empirische Studien, statistische Grafiken u.a.. Internetquellen kommen insbesondere in Kapitel 5 zur Anwendung, weil diese besonders aussagekräftige Tabellen und Grafiken zum Qualitätsmanagement enthalten. Dort, wo Leerstellen zu den Aussagen der Autorin existieren, werden in Anlehnung an die umfassende Literatur- und Dokumentenanalyse auch selbst Grafiken und Tabellen erarbeitet.

Die Vorgehensweise bei der Bearbeitung der Fragestellung lässt sich insgesamt als *deduktiv* beschreiben, bei der die Autorin vom Allgemeinen zum Spezifischen kommt, d. h., dass sie sich entsprechend der wissenschaftstheoretischen Anbindung des Themas an die Bildungsökonomie primär von einer makroökonomischen volkswirtschaftlichen auf eine mikroökonomische betriebswirtschaftliche Analyseebene begeben wird. Diese Herangehensweise ermöglicht ihr weiterhin, das eingangs konstruierte und im Verlauf der Arbeit – sowohl auf makro- als auch auf mikroökonomischer Ebene – immer wieder in Erscheinung tretende Spannungsfeld

zwischen Bildung und Ökonomie möglichst neutral und objektiv zu bewerten und am Ende einer produktiven *Synthese* zuzuführen¹.

1.3 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in sechs Kapitel. Nach einer grundlegenden Problemstellung der Thematik werden in *Kapitel 1* zunächst die zentralen Fragestellungen und die Zielsetzung der Arbeit sowie das methodische Vorgehen dargelegt.

Zur Beantwortung der oben entwickelten Problematik schließen sich im Hauptteil vier Kapitel an: Im *Kapitel 2* wird die *Bildungsökonomie* zum Ausgangspunkt, wobei die Untersuchung dieser Thematik sich wie ein Rahmen um die Arbeit legt. Mit dem Bezug zu einer solchen humanorientierten Theorie wird es erst möglich sein, eine differenzierte Betrachtung des ökonomischen Einflusses im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit knappen Ressourcen im Bildungsbereich vorzunehmen, ohne vorschnell eine Meinungsposition einzunehmen, die zumeist von einem negativen Einfluss von wirtschaftlichem Denken auf Weiterbildungsthemen ausgeht. Daher setzt sich die Autorin im zweiten Kapitel zunächst ausführlich mit den Grundlagen dieser ökonomischen Fachdisziplin auseinander. In einem Unterpunkt gibt es die inhaltliche Entwicklung der Bildungsökonomie nachzuzeichnen, um die aktuellen thematischen Schwerpunkte der Bildungsökonomie besser nachvollziehen zu können. Anschließend geht es in einem zweiten Punkt um eine grundsätzliche Verhältnisbestimmung der im Begriff der Bildungsökonomie verhafteten Begriffe „Bildung“ und „Ökonomie“. Dabei werden sowohl die Vereinbarkeit als auch die Unvereinbarkeit beider Begriffsinhalte diskutiert, um einen möglichst neutralen Standpunkt generieren zu können. Eine Begriffs- und Funktionsbeschreibung wird die Überlegungen zusammenfassen. Daran schließt sich eine Betrachtung von Bildung unter ökonomischen Aspekten an, wobei hierbei auf deren Güter- und auch Dienstleistungscharakter einzugehen ist. Darüber hinaus gilt es, sich mit dem Verhältnis zwischen einer staatlichen und privaten Finanzierung und Bereitstellung auseinanderzusetzen.

Da das Erkenntnisinteresse die Ökonomisierungstendenzen in der *Weiterbildung* fokussiert, lenkt *Kapitel 3* den Blick auf dieses Feld. Ausgehend von der

¹ Ferner ist anzumerken, dass in der vorliegenden Arbeit durchgängig die männliche Personenbezeichnung verwendet wird. Die weibliche Form wird selbstverständlich mitgedacht.

gesellschaftlichen Aktualität und Bedeutung gilt es, hier zunächst die bildungsökonomische Relevanz dieses Bildungsbereiches darzulegen. Vor diesem Hintergrund wird weiterhin die Entwicklung von der Erwachsenenbildung zur Weiterbildung als vierte Säule des Bildungswesens nachgezeichnet, welche sich bekanntlich durch überaus heterogene Strukturen auszeichnet. Dieses Vorverständnis führt daher in einem nächsten Abschnitt zu einer genaueren Typologisierung des Weiterbildungsbereiches, in dessen Verlauf der für diese Arbeit geltende Erkenntnisbereich abzustecken ist. Dabei wird ein Bezug zu den in Kapitel 2 angestellten bildungsökonomischen Überlegungen gesucht. In der Konsequenz wird auf eine mikroökonomische Ebene von Weiterbildungsorganisationen, auf deren Spezifik in einem letzten Punkt in Rückgriff auf organisationstheoretische Grundlagen eingegangen wird, Bezug genommen.

Nach diesen Einführungen in die zentralen Themenfelder der Bildungsökonomie im zweiten und in das Feld der Weiterbildung im dritten Kapitel wird sich die Autorin in *Kapitel 4* thematisch mit den Faktoren auseinandersetzen, welche die Weiterbildungsorganisationen erst in ein Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Erfordernissen und pädagogischen Leitmaßstäben geraten ließen. Ausgehend von der *Ökonomisierungsthese* und den darüber begründeten *Ökonomisierungstendenzen* auf der Makroebene des erwachsenenpädagogischen Feldes liegt der Fokus der Betrachtungen auf den Konsequenzen für das organisationale und pädagogisch professionelle Handeln der verschiedenen Organisationsebenen der Weiterbildungseinrichtungen. Warum sich die Ökonomisierung in diesem Zusammenhang als eine besondere Herausforderung für Weiterbildungsorganisationen darstellt, soll weiterhin betrachtet werden. Nicht vollends loszulösen von diesen Betrachtungen geben auch landes- und bundesrechtliche Vorgaben Anlass, über ihren Einfluss auf die Entwicklung von Weiterbildungsorganisationen nachzudenken und die Frage zu verfolgen, inwiefern diese einen Beitrag zu verstärkten wirtschaftlichen Orientierungen in Bildungseinrichtungen leisten. Dies wird in einem weiteren Abschnitt dargelegt. Ein kurzes Resümee am Ende des Kapitels wird die Auseinandersetzung zusammenfassen und strukturieren.

In *Kapitel 5* interessieren schließlich die mikroökonomischen Konsequenzen der Ökonomisierung für die Qualitätssicherung in der Weiterbildung, welche sich seit den 1990er Jahren mit der Übernahme wirtschaftsnaher Qualitätsansätze in einem neuen Zuschnitt – dem *Qualitätsmanagement* – offenbart. Ausgehend von einer grundlegenden Auseinandersetzung mit dem Qualitätsbegriff in der Weiterbildung,